Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

26.2.1876 (No. 49)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. Februar.

№ 49. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Bureaus des Reichskanzler-Amts, Geheimen Rechnungsrath Rathke, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. d. Mts. gnädigst geruht, dem Bezirks-Assistenzarzt Joseph Janzer in Bretten die Stelle eines Bezirksarztes daselbst zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 24. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Etatsberathung fort. Im Laufe der Debatte über den Etat des Ministeriums des Innern beantragte Lasker: Das Haus wolle seine Bereitwilligkeit erklären, schon die für das Jahr 1876 erforderlichen Gehälter zu bewilligen, um sämmtliche Stellen des Oberverwaltungsgerichts selbständig zu besetzen. Der Antragsteller führte die Nothwendigkeit aus, unabhängige Mitglieder dieses Gerichtes zu wählen und nicht solche, welche dem Ministerium nahe stehen. Der Minister des Innern hebt dem gegenüber hervor: der gegenwärtige Zustand sei nur ein Uebergangszustand, für welchen es nothwendig war, Beamte zu haben, die bereits mit dem Verwaltungsdienst vertraut waren. Der Minister des Innern bringt bei dieser Gelegenheit einen Gesetzentwurf betr. die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichts-Behörden im Geltungsbereich der Provinzialordnung ein, und beleuchtet die Vorlage als Klarlegung einer bisher zweifelhaften Bestimmung der Kreis und Provinzialordnung, namentlich in Bezug auf die Kompetenz und Thätigkeit des Kreisausschusses.

Im weiteren Laufe der Debatte trat der Minister den Seitens des Centrums gegen die Polizeiverwaltungen von Berlin und Köln erhobenen Anschuldigungen entgegen. Sämmtliche auf der Tagesordnung stehende Etatsposten, sowie der Ausgabenetat des Ministers Innern bis incl. Kap. 98 werden ungekürzt bewilligt. Morgen Fortsetzung.

† **Magdeburg**, 24. Febr. Bei Sachau in der Nähe von Wittenberg hat die Elbe einen Damm durchbrochen und eine große Ueberschwemmung verursacht. — Bei Biederitz hat sich gestern Abend ein Eisenbahn-Unfall ereignet, welcher dagurch herbeigeführt wurde, daß ein von Magdeburg abgegangener Zug auf einem durch das Hochwasser durchweichten Damm einsank. Der Zug blieb liegen und mußten die Passagiere durch die Coupéfenster ihren Ausgang nehmen. Ein Schaffner trug Verletzungen davon. Die Bahnverbindung wird einstweilen durch Benutzung des alten über den Friedrichs-Wilhelmsgarten führenden Geleises hergestellt.

† **Breslau**, 24. Febr. Der „Schles. Ztg." wird aus Pleß gemeldet: Die Weichsel hat das Niederungenland meilenweit unter Wasser gesetzt. Die Bewohner flüchten massenhaft. Der Eisenbahn-Damm zwischen Gotschalkowitz und Dzieditz steht unter Wasser. Der Personenzug der oberschlesischen Eisenbahn ist gestern Nachmittag bei Gleiwitz entgleist. Dabei sind mehrere Personen verunglückt.

† **Stuttgart**, 24. Febr. Der „Staatsanzeiger" publizirt den neuen Telegraphentarif, der am 1. März in Giltigkeit tritt. Derselbe stimmt mit der jüngst veröffentlichten Reichsverordnung überein, ausgenommen, daß die Worttaxe für den internen württembergischen und den württembergisch-bayrischen Wechselverkehr nur 3 Pfennige beträgt.

† **London**, 24. Febr. Das dem Parlamente zugestellte Armeebudget umfaßt 15¼ Mill. Pfd. und weist eine Vermehrung um 603,900 Pfd. einschließlich der Erhöhung des Soldes um 179,200 Pfd. auf.

† **Washington**, 23. Febr. Die Finanzkommission des Senats hat über eine Bill betreffs Aenderung der Gesetze, welche zur Rückzahlung der Nationalschuld ermächtigen, günstigen Bericht erstattet. Hiernach soll der Betrag von 4½proz. Bonds, deren Emission im Allgemeinen bereits genehmigt ist, auf 500 Mill. vermehrt werden, zahlbar nach Option in 30 anstatt in 15 Jahren. Durch diese Bill wird die im Bonds bestehende Staatsschuld in ihrer Totalität nicht vergrößert.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Febr. Der Staatsanzeiger Nr. 7 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Bitte des Dr. Ludwig Franck, Kirchenbau-Inspektor a. D. in Heidelberg, um Erlaubniß zur Aenderung seines Familiennamens (in „Franck-Marperger") betreffend; b. die Bitte des Michael Breuninger von Kehl um Ertheilung der Erlaubniß zur Aenderung seines Familiennamens (in „Roß") betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern, den Kreisausschuß des Kreises Waldshut betreffend. 3) Des Handelsministeriums: a. die Einführung des Stückgut-Verkehrs auf der Station Rheinau betreffend; b. die Erweiterung des Bahn-Telegraphennetzes betreffend. 4) Des Finanzministeriums: die Tilgung der 4proz. Eisenbahn-Obligationen von den Jahren 1859—1864 betr.

§§ **Berlin**, 23. Febr. Die heutige Mittwochs-Sitzung des Abgeordnetenhauses gehörte nach herkömmlicher Sitte den Anträgen aus der Mitte des Hauses. Zunächst stand die Interpellation des Abg. Windthorst-Bielefeld über den Stand der Vorarbeiten für das Unterrichtsgesetz resp. den Zeitpunkt, zu welchem die Vorlage desselben erwartet werden dürfe, zur Diskussion. Wie die Angelegenheit verlaufen würde, war unschwer vorherzusehen. Nichtsdestoweniger ist diese Interpellation doch als ein ganz zweckmäßiger Schritt zu betrachten, wäre es auch nur, weil sie alle jene Gerüchte von absichtlicher Hinausschleppung oder gar vollständiger Aufgebung dieser Gesetzgebungs-Aufgabe, wie sie von einem Theile der Presse geflissentlich verbreitet worden, zu zerstreuen geeignet war. Der Interpellant betonte in längerer Ausführung die hohe Bedeutung eines Unterrichtsgesetzes für das gesammte nationale Leben und schloß mit einer emphatischen Apostrophe an den Kultusminister, ihm verheißend, daß er sich mit der Schaffung des Unterrichtsgesetzes ein monumentum aere perennius setzen werde. Der Kultusminister Dr. Falk beseitigte zunächst die Unterstellung, als ob ihn die Arbeit des „Kulturkampfes" an der Vorbereitung des Unterrichtsgesetzes gehindert habe, indem er eine Uebersicht gab über die Vorarbeiten, welche während seiner Verwaltung des Kultusministeriums in letzterer Beziehung gemacht worden sind. Es erhellte daraus, daß ein vollständiger Gesetzentwurf bereits vor längerer Zeit fertig war, daß aber alsdann erst eine Reihe der einschneidendsten Fragen, welche der Minister als bereits gelöst angenommen hatte, sich erhoben. So ganz besonders die Frage, von wem in erster Linie die Last der Unterhaltung der Volksschule zu tragen sei. Dann wies er noch auf die Schwierigkeiten hin, welche durch den Umstand verursacht würden, daß die Verwaltungsreform, durch welche ja für das Unterrichtsgesetz in gewisser Beziehung erst die Basis geschaffen werde, sich einstweilen nur auf einen Theil der Monarchie erstrecke. Doch sprach er die Zuversicht aus, in der nächsten Session den Gesetzentwurf vorlegen zu können. Das Haus werde alsdann auch, als am Beginne einer neuen Legislaturperiode, mit um so frischerer Kraft an die große Aufgabe heran'reten können. Nach der erschöpfenden Beantwortung der vom Interpellanten gestellten Frage lag es in der Natur der Sache, daß sich eine weitere Diskussion an die Interpellation nicht anknüpfte. Indeß können wir nicht unterlassen, betreffs eines Punktes doch einige Bedenken zu äußern. Es geht das Gerücht, daß nach dem im Kultusministerium ausgearbeiteten Entwurfe als primärer Träger der Schullast nicht die Gemeinde, sondern der Kreis angenommen werde. Der Minister machte auch in seiner heutigen Rede eine Andeutung, als ob sich dieser Vorschlag auf einen vom Abgeordnetenhause selbst ausgesprochenen Wunsch stützen könne. Unseres Wissens ist aber ein derartiger Wunsch nur ganz vereinzelt noch unter der Verwaltung des Hrn. v. Mühler ausgesprochen worden; jedenfalls geht im heutigen Abgeordnetenhause die Ansicht der großen Mehrheit dahin, daß die Gemeinde und nicht der Kreis in erster Linie zur Tragung der Schullast berufen sei. Hätte heute eine Diskussion stattgefunden, so würde hierüber kaum ein Zweifel geblieben, auf alle Fälle aber an den Minister die dringende Bitte gerichtet sein, gerade diese Frage der eingehendsten und allseitigsten Prüfung zu unterziehen. Außerdem wäre noch der Wunsch hinzuzufügen, daß der in Aussicht stehende Gesetzentwurf sobald wie möglich veröffentlicht werde, damit vor den parlamentarischen Verhandlungen über denselben die streitigen Fragen bereits nach jeder Richtung hin erwogen werden können.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag des Abg. v. Denzin, den Bericht der Eisenbahn-Untersuchungskommission nunmehr baldigst, jedenfalls aber noch in der gegenwärtigen Session zur Berathung zu bringen. In einer mit wahrhaft klassischen Sarkasmen durchsetzten Rede beleuchtete der Abg. Richter-Hagen die eigenthümlichen Motive, aus denen allein die plötzliche Urgirung der Plenarberathung dieses Berichts sich erklären läßt. Er selbst vermochte die praktische Nothwendigkeit einer solchen Berathung um so weniger einzusehen, als das sachliche Resultat derselben, nämlich der Forderung einer Aenderung des Aktiengesetzes, sich lediglich an die Reichsgesetzgebung richte und vom Bundesrath auch bereits berücksichtigt sei. Wenn er mit seinen politischen Freunden nichtsdestoweniger für den Antrag Denzin stimme, so geschehe dies nur aus Rücksicht auf außerhalb der Sache selbst liegende Gründe. Hier entwarf der Redner ein meisterhaft ausgeführtes Bild der gegenwärtig im Volke bestehenden Erregung, die er treffend mit der unmittelbar nach dem Kriege in Frankreich herrschenden Verräthersucherei verglich. Wie in Frankreich das Volk, statt in seinen eigenen Busen zu greifen, die Schuld an dem nationalen Unglück einzelnen Sündenböcken aufzubürden suchte, so sei bei uns jetzt Jeder, der in den letzten Jahren an seinem, sei es wirklichen, sei es eingebildeten Vermögen, Verluste erlitten, nur zu sehr geneigt, statt sich selbst der Unvorsichtigkeit und Gewinnsucht anzuklagen, die ganze Schuld auf Andere zu schieben, eine Neigung, in der er dann durch die gewerbsmäßige Verleumdung kräftigst unterstützt werde. Unter diesen Umständen würde sich Derjenige, der den Antrag Denzin ablehnte, nur dem Verdacht aussetzen, daß er eine öffentliche Erörterung der Gründungsangelegenheiten zu scheuen habe. Nur um diesen Verdacht zu vermeiden, erklärt der Redner, für den Antrag zu stimmen. Der Abg. Lasker sprach dagegen direkt seine Freude über den Antrag aus, wies kurz und kräftig die zahlreichen gegen ihn gerichteten Verleumdungen zurück und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen nicht allein über den persönlichen, sondern auch über den sachlichen Theil des Berichts mit seinen Vorschlägen von wirklichem Nutzen sein werden. Unbedingt nothwendig aber würde es sein, daß man sich Maßhalten auflege; solle überhaupt ein praktisches Resultat erreicht werden, so müsse zwischen den einzelnen Fraktionen vorher eine Verständigung über bestimmte zu stellende Anträge erfolgen. Im weiteren Verlauf der Debatte that sich noch der Abg. Röckerath durch Maßlosigkeit hervor. Der schließlich noch als Antragsteller sprechende Abg. v. Below schien hauptsächlich noch einmal die Harmlosigkeit und Unparteilichkeit der eigentlichen Motive des Antrags darlegen zu wollen. Man darf indeß bezweifeln, daß es ihm vollständig gelungen sei. — Die nun folgende Berathung des Antrags Virchow betreffs Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Rheinland-Westphalen noch in gegenwärtiger Session glich ganz der gleichen Debatte im vorigen Jahre. Der Minister des Innern bestritt wiederum, daß der Unterlassung einer entsprechenden Vorlage eine prinzipielle Absicht zu Grunde liege, vielmehr liege die Schuld lediglich an der Unmöglichkeit, alle die nothwendigen Gesetzgebungsarbeiten auf einmal zu bewältigen. Der Abg. v. Sybel dagen motivirte die Nothwendigkeit der einstweiligen Nichtausdehnung der Reform durch die Macht des Ultramontanismus in jenen Provinzen, welche Ausführung dann wieder, wie im vorigen Jahre, eine energische Widerlegung durch den Abg. Miquel zur Folge hatte. Wie damals, wurde der Antrag Virchow auch heute mit sehr großer Majorität angenommen.

Berlin, 23. Febr. Die „Provinzial-Korrespondenz schreibt: Der 10. März dieses Jahres ist der hundertjährige Geburtstag der hochseligen Königin Luise. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung desselben sind gleichmäßige Anordnungen für eine Schulfeier im ganzen Umfang der Monarchie getroffen. In allen öffentlichen und Privat-Mädchenschulen soll der Unterricht ausfallen und an dessen Stelle eine Feier treten, in welcher der Geschichtslehrer oder der Dirigent der Anstalt den Schülerinnen in freiem Vortrage das Lebensbild der Königlichen Frau vorführt, welche in den Zeiten des tiefsten Leidens so opferfreudig an der Erhebung des Volkes mitgearbeitet und allen kommenden Geschlechtern ein hohes Beispiel weiblicher Tugend gegeben hat. Wo sich die Gemeinden oder die Schulvorstände geneigt finden lassen, die erforderlichen Mittel zu bewilligen, sollen besonders fleißigen Schülerinnen zur dauernden Erinnerung an die Feier des Tages Prämien gegeben werden, wozu besonders Lebensbilder der Königin Luise und andere auf die Zeit der Befreiungskriege bezügliche Schriften sich eignen. In den Knabenschulen, sowie in den Schulen, in welchen Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden, soll die Feier an die Stelle der beiden letzten Unterrichtsstunden des Vormittags treten. Bezüglich der Schullehrer-Seminarien, sowie der höheren Lehranstalten werden entsprechende Anordnungen getroffen werden.

* **Berlin**, 23. Febr. Der Abg. Dr. Dohrn hat, unterstützt von der national-liberalen und der freikonservativen Partei, die Resolution beantragt, die Regierung möge beim Reiche dahin wirken, daß die Verwaltung der gesammten See-Schifffahrts-Zeichen an den deutschen Küsten von den Einzelstaaten an das Reich übergehe.

Berlin, 23. Febr. Zur Ausweisung Ledochowski's aus Krakau wird dem „Kuryer Poznanzsky" geschrieben, daß ihm schon am Samstag der Polizeipräsident mittheilte, er habe am folgenden Tage auf höhere Weisung die Stadt Krakau zu verlassen. Hierauf habe der Graf erklärt, daß er als katholischer Bischof das Beispiel zur Feier des Sonntags geben müsse, daß er aber bereit sei, am Montag Krakau zu verlassen. Man hatte, wie das genannte Blatt sagt, für den Sonntag eine großartige Kundgebung vorbereitet, aber

die Polizei ging in alle Kirchen und verbot einfach, den frommen Bruderschaften die Fahnen zu verabfolgen. — Der „Dziennik Polsky“ protestirt dagegen, daß die Wiener Presse die Anwesenheit Ledochowski's in Galizien mit der polnischen Frage in Zusammenhang gebracht habe; die Reise Ledochowski's, welcher kein polnischer Staatsmann sei, könne keinen nationalen agitatorischen Charakter haben, weil sie im ganzen Lande, die klerikalen Kreise ausgenommen, nur eine höchst unliebsame Sensation hervorgerufen.

Berlin, 23. Febr. Auf das Gesuch des Grafen Arnim, die Vollstreckung der gegen ihn erkannten Haft seines leidenden Zustandes wegen auszusetzen, hat das königl. Kammergericht demselben jetzt, im Gegensatz zum Stadtgericht, eine dreimonatliche Frist gewährt.

Die „Volkszeitung“ schreibt: „Der Handelsminister erklärte dieser Tage einem ihn interpellirenden Abgeordneten, daß mit Beginn des Frühjahrs energisch mit dem Bau der Ostpreußischen Bahn, der Berlin-Wetzlar-Bahn und der Berliner Stadtbahn begonnen werden solle.“

Es bestätigt sich, daß der Prediger Dr. Sydow wegen seines hohen Alters — er steht im 76. Lebensjahre — zum 1. April d. J. in den Ruhestand treten wird. In die Stelle Sydow's wird voraussichtlich Dr Lisco, bisher zweiter Prediger an der Neuen Kirche, aufrücken.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 24. Febr. Der kommandirende General (zugleich Statthalter) von Dalmatien war bereits hier, der kommandirende General von Croatien wird erwartet. Beide haben die Weisung entgegengenommen, welche die neueste Wendung der Dinge als geboten darstellt. Daß die Grenzbewachung fortan verschärft wird, wissen Sie bereits; aber auch betreffs der Flüchtlinge stehen, nachdem die Pforte ihre Amnestirung verkündet hat, entschiedene Maßregeln bevor, die sich schon durch die Nothwendigkeit einer Entlastung des diesseitigen Staats rechtfertigen. Gezwungen, direkt gezwungen zur Rückkehr in die Heimath wird Niemand werden, aber die Flüchtlinge werden verständigt werden, daß sie das österreichische Gebiet binnen 4 Wochen, sei es um die Wohlthaten der Amnestie in Anspruch zu nehmen, sei es um sich anderswo eine neue Heimath zu gründen, zu verlassen haben.

Die Kaiserin reist am nächsten Donnerstag nach England ab.

Frankreich.

☍ **Paris**, 24. Febr. Das „Journ. officiel“ meldet, daß der Justizminister Dufaure an Stelle des Hrn. Buffet, dessen Entlassung angenommen ist, die Funktionen eines Vizepräsidenten des Ministerraths zu versehen und interimistisch auch das Ministerium des Innern zu leiten hat, daß ferner der Minister für Handel und Ackerbau, Vicomte v. Meaux, seine Entlassung gegeben hat und nur provisorisch an der Spitze seines Departements verbleibt.

Wie der „Soleil“ anzeigt, sind Herr Eugen Dufeuille, der Kabinetschef, und Herr August Léo, der Preßleiter des Herrn Buffet, ebenfalls von ihren Aemtern zurückgetreten. Nach der „République française“ soll ferner der Rücktritt des Direktors des „Journal officiel“, Hrn. Ernst Daudet, des Generaldirektors der Abtheilung für Algerien im Ministerium des Innern, Hrn. Ducros (des bekannten ehemaligen Präfekten von Lyon), sowie etwa eines Dutzends Buffet'scher Faustpräfekten bevorstehen oder schon vollkommene Thatsache sein.

Spanien.

* Wie der „Times“ aus Paris mitgetheilt wird, steht es nunmehr so ziemlich fest, daß unmittelbar nach Beendigung des Krieges die Königin Isabella wieder in Spanien einziehen werde. Die Königin hat ein wachsendes, dringendes Verlangen, die Heimath wieder zu sehen, und der König hat nicht nur seine Einwilligung zu ihrer Rückkehr ertheilt, sondern auch beschlossen, seine Mutter an der Grenze abzuholen und nach Madrid zu geleiten.

Großbritannien.

‡ **London**, 23. Febr. Bei Hofe werden bereits die nöthigen Vorkehrungen für die bevorstehende Reise der Königin nach dem Kontinent getroffen; auch ist Hr. Kanne, der Reisedirektor, schon von hier abgereist, um in Frankreich und Deutschland die entsprechenden Anordnungen vorzunehmen.

Anläßlich des Todes der Großfürstin Marie Nicolajewna ist hier siebentägige Hoftrauer angeordnet worden.

Prinz Leopold wurde gestern als Meister der Apollo-Universitäts-Loge in Oxford installirt. Seine Installation als Provinzial-Großmeister des Freimaurer-Ordens in Oxfordshire findet heute statt.

Der Prinz von Wales befindet sich noch in Nepal und hat hier endlich gute Jagdgründe für die Tigerjagd gefunden. Die letzten Berichte aus Indien melden, daß an einem Tage sieben Tiger geschossen wurden, von denen der Prinz selber nicht weniger als sechs erlegte. Sir Jung Bahadur begleitete den Thronfolger auf dieser Treibjagd, bei der mehr als sechshundert Elephanten Treiberdienste versahen.

Der englische Militärbevollmächtigte am Berliner Hofe, Generalmajor Beauchamp Walker, hat in einer Monographie über Kavallerieorganisation und Taktik (The Organisation and Tactic of Cavalry) das Ergebniß seiner Beobachtungen auf diesem Gebiete in Deutschland niedergelegt und mit seinen eigenen Erfahrungen als praktischer Kavallerist beleuchtet. Die anspruchslose, aber schätzenswerthe Arbeit des Generals wird von strebsamen englischen Fachmännern als ein willkommener Zuwachs zu der in dieser Hinsicht nicht eben reichhaltigen Militärliteratur sehr beifällig begrüßt.

‡ **London**, 23. Febr. Die Untersuchung des Leichenbeschauers über den Untergang des Dampfers „Strathclyde“, der von dem Hamburger Dampfer „Franconia“ nahe bei Dover in den Grund gebohrt wurde, nahm gestern zu Deal (nicht zu Paplar) ihren Fortgang. Kapitän und Offiziere des untergegangenen Schiffes geben Aussagen ab, die für den Kapitän der „Franconia“ äußerst gravirend sind. Beruhen diese Angaben durchweg auf Wahrheit, so hat der Kommandant der „Franconia“ vor dem verhängnißvollen Zusammenstoß alle Regeln der Schifffahrt und nach demselben alle Gebote der Humanität gänzlich außer Acht gelassen. Es ist jedoch billig, mit einem Urtheil zu warten, bis auch die Angaben der deutschen Seeleute vorliegen, um so mehr, als die Aussagen der Leute des englischen Schiffes eine gewisse Animosität verrathen, die sich auch bei dem der Untersuchung anwohnenden Publikum durch Zurufe kundgab und den Leichenbeschauer wiederholt nöthigte, Ruhe zu gebieten.

In der Nähe von Folkestone fand gestern wieder ein Zusammenstoß zweier Schiffe statt, und zwar wurde die Brigantine „Hero“ von dem Dampfer „Switzerland“ überfahren und in den Grund gebohrt, wobei vier Personen von der Mannschaft ums Leben kamen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 24. Febr. 10. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. (Schluß aus der heutigen Beilage.)

Abg. Kiefer freut sich, daß dieser Gegenstand hier verhandelt werde; durch die Presse der gegnerischen Partei sei ein anderes Licht über die Verhältnisse in Balg verbreitet worden, als es sich bei näherer Prüfung der Sachlage darstelle. Er sei nicht hier als Dogmatiker, sondern als Vertreter des Volks, und diese haben dafür zu sorgen, daß das Recht Recht bleibe und Niemand verletzt werde. Die Antwort des Staatsministers sei kurz aber hinreichend zur Beurtheilung der juristischen Seite des Verhältnisses; aber Redner habe sich unabhängig von der Regierung über die Sache unterrichtet und es müsse erwünscht sein, daß die Kenntniß über diese Vorgänge auch allgemein verbreitet werde. Nach eingehender Prüfung müsse man fragen, ob auch nur der geringste Grund zur Beschwerung für irgend Jemanden vorhanden sei, und hiebei finde man, daß mit den höchsten und heiligsten Gefühlen des Volkes ein frivoles Spiel getrieben werde, aber nicht von der Regierung. Redner hat sich eingehend über das frühere Leben Glattfelders erkundigt und dabei erfahren, daß derselbe bis unmittelbar zu dem kritischen Momente sich allgemeine Zufriedenheit, und zwar auch der kirchlichen Behörden, sogar von Dekan Lender selbst, erworben habe, wie dies aus Zeugnissen hervorgehe, die der Letztere noch im Jahr 1874 dem Priester Glattfelder ausgestellt habe. Diese Zeugnisse, welche bis in's Einzelne gehen und den Mann förmlich feciren, haben durchweg günstig für Glattfelder gelautet, dessen wissenschaftlicher Eifer anerkannt wird, und dem vom erzbischöfl. Ordinariat selbst für eine wissenschaftliche Arbeit Lob gespendet wird. Plötzlich habe man nun gegen denselben Man ein Disziplinarerkenntniß erlassen, aber offenbar nur zu dem Zweck, es gegen ihn zu gebrauchen, weßhalb es auch keinen Funken von sittlichem oder moralischem Werth beanspruchen könne. Redner verliest das wegen seiner Kürze bemerkenswerthe Erkenntniß, wonach Glattfelder „des Wirthshausbesuchs“ schuldig erklärt wird, und bezeichnet dasselbe als ein Muster eines tyrannischen Erkenntnisses; zugleich weist er darauf hin, daß der von der Kurie gleichsam als außerordentlicher Gesandter der Gemeinde Balg zugewiesene Pfarrverweser Schäfer schon wegen Uebersitzens auf Grund von § 365 R.St.G.B. polizeilich bestraft worden sei und erwähnt der häufigen Bekanntmachungen im Pfälzer Boten, in welchen am Schlusse der Einladungen zu Zusammenkünften der Geistlichen jeweils bemerkt sei: „für guten Stoff ist gesorgt“ (Heiterkeit). Hier sei für die Kurie eher Veranlassung zum Einschreiten gegeben. Abg. Förderer habe hervorgehoben, daß der Gemeinde ein Einsprachsrecht gegen ihr nicht genehme Geistliche zustehe; sonst kümmere sich aber die Kurie um den Willen der Gemeinde nicht. Als Glattfelder in Eubigheim war, sei er denunzirt und deßhalb Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Hierüber habe große Entrüstung bei der Bürgerschaft in Eubigheim geherrscht, welche sich in einer von dem Gemeinderath, der Stiftungskommission und vielen Bürgern unterschriebenen Eingabe vom 1. März 1875 an das Ordinariat gewendet hätten, in welcher die Beschwerde gegen Glattfelder als reine Unwahrheit bezeichnet und dem Letzteren das Zeugniß gegeben wird, daß er sowohl in als außerhalb der Kirche die priesterliche Ehre und Würde zu wahren wisse, und an deren Schluß das Ordinariat gebeten wird, wenn die Bittsteller auch fernerhin der Gerechtigkeit desselben vertrauen sollen, gegen die Denunzianten eine Untersuchung einzuleiten. Hiedurch habe sich die Gemeinde Eubigheim ein schönes Zeugniß ausgestellt. Die Kurie aber habe sich bei Erlassung des dienstpolizeilichen Erkenntnisses aus guten Gründen kurz fassen müssen. Redner kommt nun zur Rechtsfrage: Von gegnerischer Seite sei, was ungewöhnlich erscheine, die moderne Wissenschaft in das Feld geführt worden, um die Patronatsrechte als hinfällig zu bezeichnen. Dies habe ihn traurig berührt; die Gesetzgebung von 1860 habe gerade gegenüber den von der andern Seite so hoch gehaltenen Canones, welche die Patronatsrechte anerkennen, eine milde, wohlwollende Tendenz erwiesen. Die Patronate seien ein Zeugnis für den Segen und den Wohlthaten, welche die Zähringer vom Mittelalter bis in dieses Jahrhundert als Patronatsherren der katholischen Kirche erwiesen haben. Die landesherrlichen Patronate seien durch die Gesetzgebung von 1860, soweit nicht durch Verordnung anders bestimmt werde, ausdrücklich vorbehalten, und zwar im Einverständniß mit dem Ordinariat, das allerdings die betreffende Gesetzgebung bald verletzte. Er habe daher die Ueberzeugung gewonnen, daß es thöricht sei, Vereinbarungen da zu suchen, wo man einfach mit der Macht staatlicher Gesetze eingreifen sollte, um solchen frivolen Ueberschreitungen energisch ein Ende zu machen. — Vom defectus natalium hier sprechen zu müssen, sei unerhört, da der Dispens doch schon in so vielen Fällen ertheilt wurde und sich überhaupt ursprünglich nur gegen die vielen unehelichen Kinder der Priester gerichtet habe. Als Glattfelder zum Priester geweiht wurde, habe man ihm auf eine auf den Dispens bezügliche Anfrage erwidert, es sei das vorerst noch nicht nöthig; es seien noch einige Andere da, welche Dispens brauchten, und man könne dies auf einmal in Rom abmachen. Uebrigens habe ja die Kurie selbst Glattfelder verwendet und ihm die cura animarum übertragen und nun plötzlich, da unser gnädigster Landesfürst diesen tüchtigen Mann einsetzen will, wird derselbe für unfähig erklärt! Hieraus gehe doch klar hervor, was der Staatsminister in wohlwollender Weise nur als Vermuthung ausgesprochen habe, daß der wahre Grund der Ablehnung nur in dem Gesuche Glattfelder's um Dispens von der staatlichen Prüfung zu finden sei. Dieses Benehmen der Kurie sei ein unwürdiges, frivoles; es könne nicht geduldet werden, daß mit den Rechten des Staates und des Landesherrn in dieser Weise gespielt werde; es müsse ein Staats-Gerichtshof geschaffen werden, welcher durch Absetzung der renitenten Geistlichen diesem Treiben ein- für allemal ein Ziel setze. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Marbe wendet sich gegen einige Aeußerungen des Staatsministers und des Abg. Kiefer und wiederholt die bereits von den Abgg. Lender und Förderer aufgestellten Ansichten, daß das Patronatsrecht von der Wissenschaft aufgegeben sei und lediglich das Recht der Präsentation in sich schließe. Durch die Gesetzgebung von 1860 sei das Recht zur Besetzung von Kirchenämtern dem Staate nicht verliehen worden. Der Nothstand in Balg sei durch die Regierung geschaffen worden. Die Priesterweihe erheische das Erforderniß der ehelichen Geburt, welches nur durch Dispens ersetzt werden könne und wobei man einen Unterschied zwischen einem beneficium curatum und beneficium non curatum machen müsse.

Staatsminister Dr. Jolly berichtigt den Vorredner, der ihm die Aeußerung in den Mund gelegt habe, daß das Patronatsrecht durch die Gesetzgebung von 1860 nicht geändert worden sei; solchen Unsinn habe er nicht gesagt, sondern nur behauptet, es bestehe noch, soweit es nicht durch Verordnungen aufgehoben worden sei. Das Patronatsrecht des Großherzogs sei kein privatrechtliches, sondern stehe ihm als Landesherr zu; wolle man es aber auch als ein Privatrecht auffassen, so werde die Kurie nichts dabei gewinnen; denn dann stelle sich das Rechtsverhältniß als ein zweiseitiger Vertrag vor, der vom Mitkontrahenten nicht gehalten worden sei und daher aufgelöst würde, wodurch der status quo ante und damit das frühere Patronatsrecht wiederhergestellt würde.

Abg. Lamey: Vorgänge, wie die in Balg seien immer unerfreulich; nun herrsche Streit, wer die Schuld daran trage. Er wolle einmal annehmen, es sei eine kleine Ueberschreitung der Regierung vorgekommen, wie hat die Kurie den Streit aufgenommen? Hat sie etwa sich mit passivem Widerstande begnügt und den Pfarrer Glattfelder aufgefordert, um seine kirchliche Einweisung nachträglich einzukommen oder den Papst um Dispens anzugehen? Nichts von Allem; mit kleinlicher, boshafter Malice ist sie verfahren, wie sie vorzugsweise bei Frauen und Geistlichen gefunden wird. (Heiterkeit.) Von gegnerischer Seite wurde behauptet, Glattfelder sei ipso jure exkommunizirt; dieses ipso jure sei denn doch nicht so einfach; auch in der katholischen Kirche müsse ein ausdrücklicher Ausspruch erfolgen; derselbe sei bis jetzt aber noch nicht erfolgt, wenn auch wahrscheinlich nur aus Furcht vor dem Gefängniß. Aber es sei noch keine Schande, eine Handlung, selbst wenn sie an und für sich gerechtfertigt wäre, zu unterlassen, wenn man bei deren Begehung Gefängnißstrafe zu gewärtigen hätte. Uebrigens sei Glattfelder gar nicht exkommunizirt und verdiene es nicht zu werden; höchstens könne er einen Formfehler begangen haben; weder im kanonischen, noch nach früherem und bestehendem Rechte sei das gegen Glattfelder eingehaltene Verfahren begründet. Redner beleuchtet dann mit Beispielen das von der Kurie bereits bei Entstehung des Gesetzes von 1860 beobachtete Verfahren. Die Kurie habe sich von vornherein auf einen eigenthümlichen Standpunkt gestellt und z. B. nie geduldet, daß ein Pfarrer, der im Geruch der Regierungsfreundlichkeit stand, in den Genuß einer besseren Pfarrei komme; sie habe ferner die Beschränkung des Präsentationsrechts auch in der Weise ausgeübt, daß sie den nicht genehmen Bewerbern von vornherein nahe legte, sie sollten sich nicht bewerben, sie bekämen die Pfarrei doch nicht, höchstens Unannehmlichkeiten mit ihrer vorgesetzten Behörde.

Es könne daher nicht in Erstaunen setzen, wenn man sich frage, ob das Patronatsrecht überhaupt noch etwas werth sei, und ob nicht vielmehr Aushilfe geboten sei dadurch, daß man in ernstlicher Wahrung der staatlichen Rechte mit Absetzung vorgehe, und dabei in Freiburg anfange? Die Geltendmachung des defectus natalium sei unerhört und zudem sehr unanständig gegenüber einem Manne, bei dem man seit dessen Knabenjahren durch Aufnahme in das Konvikt, Priesterweihe 2c. den Glauben erweckt habe, er werde in dem Berufe, dem er sich gewidmet, später auch sein Brod finden. So lange die Kurie in solch frivoler Weise dem Staate entgegentrete, solle dieser keinem von jener vorgeschlagenen Geistlichen die staatliche Genehmigung ertheilen. Dies sei eine alte Einrichtung — man nenne das Retorsion — und sie könne auch heutzutage noch Anwendung finden. Die Regierung sei übrigens durchaus nicht schroff vorgegangen, sondern korrekt verfahren, was man von der Kurie nicht sagen könne. Das Recht der Präsentation begreife nicht nur das Vorschlagsrecht, sondern das Verleihen des Rechts auf Einsetzung, die nur dann versagt werden kann, wenn dem Einzusetzenden ein Mangel der Befähigung anhafte. Der Nothstand in Balg sei nicht so groß, als er von gegnerischer Seite dargestellt werde; die Kranken, die nach der Schilderung des Abg. Förderer allein betroffen werden, bedauere er ebenfalls, aber nur weil sie krank seien, nicht wegen der kirchlichen Verhältnisse, in denen sich Balg befinde. Eine Gewissensbeeinträchtigung liege in keiner Weise vor, und von einer Verletzung der Verfassung könne keine Rede sein. Er hoffe,

daß die Sache damit endet, daß Glattfelder oder Schäfer die Geduld verliere, und wünsche, daß die Regierung dafür sorgen möge, daß dies bei Schäfer zuerst geschehe.

Von den Abgg. Schmidt u. Gen. wird nun ein Antrag auf Schluß der Besprechung eingebracht und vom Hause angenommen, so daß nur noch

Abg. Lender als Anfragesteller das Wort erhält. Derselbe faßt noch einmal die Ausführungen der Redner seiner Partei zusammen und bekämpft diejenigen der Gegner. Er hebt insbesondere die Nothwendigkeit hervor, den Katholiken in Balg dieselbe Aushilfe zu gewähren wie den Altkatholiken oder den Abzweigungen der protestantischen Kirche. Was die der Kurie zur Last gelegten Ungehörigkeiten betreffe, so sei er weder beauftragt, noch in der Lage, zu antworten, da er die betr. Akten nicht eingesehen habe; doch werde es die Kurie dem Klerus und dem kathol. Volke Badens schuldig sein, hierüber Aufschluß zu geben.

Staatsminister Dr. Jolly bedauert, nochmals zur Erwiderung genöthigt zu sein; doch zwinge ihn hiezu die Aeußerung des Vorredners, als messe die Regierung den Balgern mit anderem Maße als den Altkatholiken; es herrsche vielmehr vollständige Parität; aber der Vergleich mit den Altkatholiken treffe hier nicht zu; für diese existire die Hierarchie der römisch-katholischen Kirche nicht mehr, während Glattfelder nicht aufgehört habe, katholisch zu sein.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Kiefer und Marbe stellt Abg. Lindau den Antrag, über die letzte Aeußerung des Staatsministers die Diskussion wieder aufzunehmen.

Die Kammer lehnt diesen Antrag ab und wird sodann nach Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 25. Febr. 11. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, 26. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen: a. Großh. Finanzministeriums von 1872/73 und zwar: Tit. I Domänenverwaltung, Berichterstatter Abg. Bengel; Tit. II Steuerverwaltung, Tit. III Salinenverwaltung, Berichterstatter Abg. Lamey; Tit. IV Zollverwaltung, Tit. V Münzverwaltung, Tit. VI allgemeine Kassenverwaltung, Tit. VII Finanzministerium, Berichterstatter Edelmann; b. der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung für 1872 und 1873, Berichterstatter Pflüger. 2) Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzesentwurf die Auflösung der Gemeinde Thengen-Hinterburg betreffend.

Badische Chronik.

Mannheim, 24. Febr. Wie das „Journal" erfährt, wird in dem 6. Akademiekonzerte unter Mitwirkung des „Sängerbundes" eine Cantate für vierstimmigen Männerchor und Orchester von N. Götz, dem Komponisten der Oper „Die bezähmte Widerspenstige" zur ersten Aufführung gelangen. Anton Rubinstein wird bei zwei Konzerten dahier, Dienstag den 14. und Sonntag den 19. März mitwirken, und wird bei diesem Anlasse seine Ozean-Symphonie aufgeführt werden. — Im Arbeiter-Bildungsverein sprach Herr Institutsvorsteher Rudi über die Geschichte Rußlands; er bewältigte in anerkennenswerther Weise den reichen Stoff in dem Rahmen eines einzigen Vortrags, in welchem er einen lehrreichen Ueberblick von den Zeiten Rurik's bis zu der neuesten Entwicklung des Czaarenreichs unter Alexander II. gab. — In der heutigen Generalversammlung der hiesigen Börse wurde konstatirt, daß solche nach 11jährigem Bestehen jetzt 168 Mitglieder zähle. Es besteht die Absicht, ein eigenes Haus als Börsenlokal zu erwerben, und erwartet man davon eine gesteigerte Theilnahme.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 22. Febr. Letzten Samstag fand im Saale des Konzertgartens ein festlicher Kommers alter Korpsburschen statt. Es waren 18 Universitäten: Berlin, Bonn, Breslau, Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Straßburg, Tübingen, Würzburg und Zürich, mit zusammen 67 Korps vertreten; die Gesammtzahl der Theilnehmer mochte sich auf über 300 belaufen. Vom ersten bis zum 80. Semester, vom jüngsten Fuchse bis zu dem Manne mit dem wallenden Silberbarte waren die Gäste erschienen. Der Präsidirende eröffnete den Kommers nach 8 Uhr mit einem kräftigen Salamander auf Se. Majestät den Kaiser, der in den Herzen und Kehlen aller Anwesenden einen lauten Widerhall fand. Dann folgte Lied auf Lied, laute ungebundene Fröhlichkeit, wie sie den weiland Studenten sich frisch erhalten hatte, bis zum Landesvater, der in dem mit Fahnen, Wappenschildern, Guirlanden und Emblemen auf das Schönste geschmückten Saale den feierlichsten Eindruck machte. Da tauchte die ganze alte Burschenherrlichkeit noch einmal vor dem Geiste der alten Herrn auf, und manche lustige, flotte Erinnerung aus der Studentenzeit wurde wachgerufen. Die ausgelassenste Munterkeit bemächtigte sich der Festgenossen; die Fidelitas dauerte bis zum frühen Morgen und steckte selbst die Damen rings auf hohem Balkone an, die kräftig in die Lieder der ewig jungen Studenten mit einstimmten. Aber auch manches Armen wurde gedacht, der zu Hause an das Krankenbett gefesselt war, Manches, dem seine dienstlichen Geschäfte ein persönliches Erscheinen absolut nicht gestattet hatten. Zahlreiche schriftliche Ausdrücke des Bedauerns mit den herzlichsten Ausdrücken des Glückwünschens für das deutsche Korpsstudententhum waren eingelaufen und gelangten zur Verlesung. Das Fest nahm einen durchaus schönen, durch nichts getrübten Verlauf, und hätten wir Denen, die immer mit ihrem Spotte über das Studentenleben und speziell das deutsche Korpsstudententhum bei der Hand sind, wohl einmal einen Einblick in den Saal gestattet, ob sie nicht, wenn sie den Stolz gesehen, mit dem die ältesten Männer das bunte Mützchen auf dem greisen Haupt und das Band auf der Brust trugen, sich hätten sagen müssen: es muß doch einen Kern haben, dies deutsche Korpsstudententhum, wenn er für uns auch unverständlich geblieben ist.

† Breslau, 23. Febr., Nachmittags. Nach einer Meldung der „Schles. Zeitung" aus Oppeln ist im Umkreis von beinahe einer Meile alles Land unter Wasser. Die Höhe des Oderstandes beträgt über 19 Fuß und steigt das Wasser rapide, so daß ein Durchbruch des Oderdammes befürchtet wird.

♁ Paris, 23. Febr. Der gestrige Ball im Elysée beschloß würdig die Reihe der von dem Staatsoberhaupte der Bevölkerung von Paris gebotenen Winterfeste. Schaarenweise und oft in förmlicher Prozession drängten sich die Gäste durch die prachtvolle doppelte Reihe von Salons des verschwenderisch beleuchteten, in reichem Blumenschmuck prangenden Schlosses. Im ersten Saale empfingen der Präsident der Republik und seine Gemahlin mit unermüdlicher Leutseligkeit die Ankommenden, unter welchen man alle hervorragenden Persönlichkeiten der Regierung, Diplomatie, Armee, Finanz, Literatur und Kunst bemerken konnte. Die Königin Isabella von Spanien war gleichfalls mit ihrem ganzen Hofstaate erschienen; sie unterhielt sich lange und in sichtlich heiterer Stimmung mit der Herzogin von Magenta und verließ erst gegen ein Uhr am Arme des Marschalls, der ihr bis zum Wagen das Geleit gab, den Ball. In den Herrengruppen wurde viel politisirt; man hörte dort aus unterrichtetem Munde die Versicherung; daß der Präsident der Republik sich mit dem Resultat der Abgeordnetenwahlen, wenn dasselbe auch nicht durchaus seinen Wünschen entsprach, rückhaltslos befreunde und in der neugeschaffenen Situation keinerlei Gefahr für die Zukunft des Landes erblicke. Hr. Buffet war, soweit unsere Beobachtungen in der schwer zu übersehenden Menge von mehreren Tausend auf und nieder wogenden Gästen reichten, nicht erschienen, und auch der Herzog Decazes verweilte nur kurze Zeit in der Soirée; dagegen gewahrten wir viele namhafte Bonapartisten, wie den Marschall Canrobert, den Admiral La Roncière-le-Noury, den Herzog von Mouchy, und es wollte uns bedünken, als ob sie sich mit einer gewissen Ostentation in der Nähe des Staatsoberhauptes und der spanischen Majestät hielten. Auch Hrn. Léon Renault, das letzte Opfer der Buffet'schen Prinzipienstrenge, sahen wir, diesen aber mit einer stummen Verbeugung an dem Marschall vorüberziehen. Der Marschall Mac Mahon selbst schien sehr aufgeräumt und übte trotz der siedenden Hitze, welche in den überfüllten und nicht allzu lustigen Räumen herrschte, bis in den neuen Morgen hinein persönlich die Pflichten der Gastfreundschaft.

Danksagung.

Die Unterzeichneten erlauben sich, für die gelegentlich ihres Aufenthaltes in Karlsruhe ihnen allseits, insbesondere von den Mitgliedern des Polytechnischen Vereins, zu Theil gewordene außerordentlich herzliche Aufnahme den wärmsten Dank auszusprechen. Die von uns in Karlsruhe verlebten Tage werden bei uns stets in angenehmster Erinnerung bleiben.

Die vom Leseverein der deutschen Studenten Wiens zur Scheffel-Feier entsendeten Deputirten:

Cand. jur. Anton Haider, Obmann.
Stud. jur. Rudolf Maresch, Obmann-Stellvertreter.
Stud. jur. Emil Hatschek, Ausschußmitglied.
Stud. med. Edgar Gans, Ausschußmitglied.
Stud. jur. Josef Stern, Ausschußmitglied.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1876.

Nachschrift.

† **Breslau**, 25. Febr. Nach der „Schles. Zeitung" wird der Kanonikus Künzer mit Hilfe des staatlichen Diözesanverwalters anstatt des aufgelösten fürstbischöflichen Knabenseminars ein neues zu Ostern etabliren. Die Eisenbahn-Verwaltung zwischen Burg und Magdeburg ist durch eine fernere, gestern Nachmittag erfolgte Dammerweichung gestört.

† **München**, 25. Febr. Abgeordnetenkammer. Ministerpräsident v. Pfretzschner beantwortet die Freytag'sche Interpellation ausführlichst und erklärt schließlich: die bayrische Regierung wird für die bayrischen Eisenbahnen den reservatrechtlichen Standpunkt wahren; sie denkt nicht an Abtretung derselben an das Reich. Die bayrische Regierung wird auch der Centralisirung der außerbayrischen Bahnen auf dem durch die Reichsverfassung gestatteten Wege entgegentreten.

† **München**, 25. Febr. Die bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses sind wieder gewählt. Auf Donnerstag ist die Interpellation Jörg's wegen Vorlage eines neuen Wahlgesetzes anberaumt.

† **München**, 25. Febr. Minister v. Pfretzschner's Erklärung lautet in den Schlußsätzen ausführlicher: Für den Standpunkt der Regierung ist zunächst das Reservatrecht maßgebend, welches jede unmittelbare Berührung Bayerns durch das schwebende Projekt von vornherein ausschließt. Dabei hat jedoch die Regierung mit Rücksicht auf die Stellung, welche Bayern als Bundesglied, abgesehen von dem reservatrechtlichen Standpunkt, einnimmt, sich die weitgehenden Bedenken nicht verhehlen können, welche das Projekt, insoweit der Erwerb außerbayrischer Eisenbahnen durch das Reich in Frage kommt, für die Gesammtheit der verbündeten Staaten haben müßte. Die Regierung konnte sich der Besorgniß nicht erwehren, daß auf diesem Wege die Möglichkeit geschaffen werden könnte zur fühlbaren Veränderung derjenigen Grundlagen, auf welchen die gegenseitige Stellung der Gesammtheit des Reiches und seiner Glieder beruhen. Von dieser allgemeinen Erwägung ausgehend, hat die Regierung nicht unterlassen, in bundesfreundlicher Form auf gesandtschaftlichem Wege ihre ernsten Bedenken in ausführlicher Darlegung zum Ausdruck zu bringen.

† Wien, 25. Febr. Dem Vernehmen nach verläßt Ledochowski Wien am Samstag Nachmittag.

† **Pesth**, 24. Febr., Abends. Der Wasserstand der Donau nächst der Hauptstadt, sowie stromabwärts und aufwärts ist noch ununterbrochen im Steigen. Gestern Abend 8 Uhr war der Wasserstand 22 Schuh über Null. Die Gefahr ist sehr groß; mehrere Mühlen oberhalb und mehrere Straßen unterhalb Pesth sind bereits überschwemmt. Die hölzernen Häuser der Schifffahrts-Gesellschaften auf dem unteren Donau-Quai stehen fast bis zum Dach unter Wasser. — 9½ Uhr Abends: Die Ofener Seite der Hauptgasse der Wasserstadt und das Kaiserbad ist überschwemmt, die Friedenthal'sche Spritfabrik bei Neupesth ist eingestürzt. In derselben befanden sich 11 Personen. — 10½ Uhr Abends: Es werden Nothsignale gegeben. Die Stadt Komorn ist völlig überschwemmt.

† **Madrid**, 24. Febr. Es werden sehr zahlreiche Unterwerfungen von Karlisten gemeldet. Eine große Schlacht wird erwartet.

† **London**, 25. Febr. Das Unterhaus billigte mit einer Mehrheit von 45 Stimmen die Ernennung einer königlichen Kommission zur Vorberathung des Regierungszirkulars betreffs der Aufnahme flüchtiger Sklaven auf britischen Schiffen und lehnte den Antrag ab, das Zirkular während der Arbeiten der Kommission zu suspendiren.

† **Deal**, 24. Febr. Die Leichenschau-Jury wegen der mit dem „Strathclyde" verunglückten Personen hat einen Wahrspruch auf Tödtung gegen den Kapitän der „Frankonia", Keyn, abgegeben, das Weiterfahren ohne Hilfeleistung, sowie das Verhalten der Bemannung des Schleppers „Palmerston" gemißbilligt. Gegen Kapitän Keyn wurde, wie bei allen Wahrsprüchen auf Tödtung, ein Haftbefehl erlassen. Gegen 1000 Pfd. St. Bürgschaft wurde er jedoch auf freiem Fuße belassen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 25. Febr., die übrigen vom 24. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105⅛	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93½
Baden 5% Obligationen	105⅛	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95½	£ à 12.	103
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	99
Bayern 4½% Obligationen	101⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅞
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	99⅛
„ 4½% „	101½	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96¼	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	97	von 1865	101½
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅜	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	19⅛
Zins 4½%	60	Volle französ. Rente	104¾

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	66
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	96
Deutsche Vereinsbank	71¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	79⅜
Darmstädter Bank	109⅜	5% dto. steuerfr. neue „	77¾
Oesterr. Nationalbank	785	5% do. (Neumarkt-Ried)	77½
Württemberg. Vereinsbank	111⅜	5% Donau-Drau	57¼
Oesterr. Kredit-Aktien	156⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	82
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	73
Rheinische Kreditbank	91⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70½
Basler Bankverein	85¼	3% östr. Nordwestb.-L. H.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65½
Berliner Bankverein	79¾	Vorarlberger	67¾
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	60
Deutsche Effektenbank	105⅛	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61¾
Oesterr.-deutsche Bank	90¼	5% Ungar. Galiz.	60¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	73¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	113¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81¾
4% Hessische Ludwigsbahn	98⅛	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	252¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	64¼
5% „ Süd-Lombarden	99¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143½	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	110	6% Pacific Central	92⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	160	6% South Missouri	58½
5% Franz Josef-Eisenbahn	125¾		
Galizier	172¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	112⅞
Badische 4% dto.	123¼	„ 100-fl.-Loose v. 1864	298.60
„ 35-fl.-Loose	142.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	165.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	—.—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	49.—
„ „ 25-fl.- „	149.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.75	Meininger 7-fl.-Loose	20.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	176.60	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	81.40	20-Francs-St. . „	16.26—30
		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 25. Febr. Kreditaktien 311.50, Staatsbahn 505.— Lombarden 199.—, Disc. Commandit 126.—, Reichsbank 158.— Tendenz: fest.

Wiener Börse. 25. Febr. Kreditaktien 175.30, Lombarden 113.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 90.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.21. Tendenz: fest.

New-York, 25. Febr. Gold (Schlußkurs) 113¾.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 27. Febr. 1. Quartal. 30. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Zum ersten Male: **Der Registrator auf Reisen**, Posse mit Gesang in 3 Akten, von l'Arronge und G. v. Moser. Musik von Bial. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 29. Febr. 1. Quartal. 31. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Vormittags halb 11 Uhr.** Zum ersten Mal wiederholt: **Der Registrator auf Reisen**, Posse mit Gesang in 3 Akten, von l'Arronge und G. v. Moser. Musik von Bial.

Theater in Baden.

Mittwoch, 1. März. **Der Widerspenstigen Zähmung**, komische Oper in 4 Akten, von Herrmann Götz. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.556. Karlsruhe. Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach kurzen, aber schweren Leiden der Großh. Kammerherr und Landstallmeister a. D.

Herr **Karl Ludwig Freiherr Roeder von Diersburg**

im 66. Lebensjahre.

Karlsruhe, 24. Februar 1876.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 1/2 4 Uhr statt.

Danksagung.

Z.563. Grünwinkel. Für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängniß unseres theueren Gatten und Vaters, für die überaus reichen Blumenspenden, sowie für alle ihm erwiesene Liebe und Anhänglichkeit sprechen ihren innigsten Dank aus.

Grünwinkel, den 25. Febr. 1876.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Bertha Gutmann, geb. Herbst,
u. ihre Tochter Bertha Gutmann.

Z.465.2. Im Verlage der lithographischen Anstalt und Steindruckerei von **L. Geißendörfer** in **Karlsruhe** erschien in II. Auflage:

Großer, verbesserter

Stadtplan von Karlsruhe.

Gezeichnet von Obergeometer **Fritz**
im Maaßstab 1/5000 d. n. Gr.
Preis per Exemplar 8 Mark.

Z.274.3. **Rheinische**

Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.

Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit.**

Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.

Die Darlehen werden baar ausbezahlt.

Die Bank beleiht Hypothekenforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge.

Unser Vertreter, Herr **Friedrich Wundt** in **Karlsruhe**, nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeltlich mündlich und schriftlich jede Auskunft.

Die Direction.

Z.453.2. Pforzheim. In einem lebhaften **Spezerei Material- und Klein-Eisen-Waaren-Geschäft** hier, ist bis Ostern oder etwas später eine

Lehrstelle frei,

welche durch einen wohlerzogenen und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen aus guter Familie besetzt werden soll. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten befördern unter Chiffre **A. S. 150 Haasenstein & Vogler in Pforzheim.**

Stelle-Gesuch.

Z.554. Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie, mit allen weiblichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung in einer gebildeten evangelischen Familie zur Stütze der Hausfrau.

Freundliche Behandlung wird hohem Gehalte vorgezogen. Offerten unter A. A. 11 Straßburg im Elsaß postlagernd erbeten.

MILNER'S FEUERFESTE GELDSCHRÄNKE.

Z.433 5. Gewähren den *grössten* und *besten* Schutz gegen FEUER & DIEBE. Allgemein in Gebrauch bei allen grossen Englischen Häusern für Aufbewahrung von GELD UND JUWELEN für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten *franco* per Post. Fabrik Liverpool, *England.* à236/II.

Coca-Präparate

Prof. Dr. Scharlau

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis **franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.**

und d. Depôt-Apotheken:
Baden-Baden: Beide Grossh Hof-Apotheken.
Badenweiler: A. Steinhofer, Grossherzogl Hof-Apotheke
Constanz: M. Torrent, Apotheker.
Strassburg: A. Schaffitzel, Stern-Apotheke, Steingasse 27. Z.647.45.
Hauptdepot: ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier (nur Engros).***

Z.565. So eben erschienen:

Kaspar Hauser

und

sein badisches Prinzenthum

von

Dr. Otto Mittelstädt.

groß 8°. Preis 2 Mark.

Habt Ihr gelogen in Wort und Schrift,
Andern ist es und Euch ein Gift!
Göthe. (Xenien.)

Heidelberg:
Fr. Bassermann's Verlag.

Vorräthig in allen Buchhandlungen. (260/II)

Z. 518.3.

Wiesenthal-Bahn.

Die auf 1. März fällige Dividende wurde auf **M. 15. 20 resp. Fs. 19** per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden:
in ***Basel*** bei den Herren **Bischoff zu St. Alban,**
in ***Lörrach*** bei der **Kreis-Hypothekenbank,**
in ***Schopfheim*** bei den Herren **Gottschalk & Majer,**
wo auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden. H.473.Q.

Lörrach, 18. Februar 1876.

Direktion der Wiesenthal-Bahn.

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger

Z.567. **Improvisator,**

gibt im Anfange des Monats März
im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" in Karlsruhe
eine improvisatorische ***Soirée.***
(Humoristischer Unterhaltungs-Abend.)

Höheres Töchter-Institut

in **Fleurier, Ct. Neuchâtel** (Schweiz).

Kommendes Frühjahr finden wieder mehrere Töchter freundliche Aufnahme in unserem Hause. Prospektus gratis.

G. Stroele, Pfarrer
Vorsteher der Anstalt.

Z.490.3. H.447.Q.

Gesuch. Z.559. In einer ev. Offiziersfamilie wird eine Dame gesucht, welche die Arbeiten der 2 ältern Kinder beaufsichtigt, den ersten Unterricht bei einem Mädchen leitet und sonst der Hausfrau behilflich sein will.

Meldungen unter Angabe der nähern Bedingungen sub R. D. 22. Bruchsal postlagernd.

Anzeige. Z.555. Ein junger Engländer wünscht zum ersten März in einer gebildeten deutschen Familie, wo er durch Umgang derselben Gelegenheit hat, die deutsche Sprache zu üben, Kost und Logis zu erhalten.

Gefl Offerten mit Preisangabe erbitte sich **John Hunter,** Bergheim Villa 14, Heidelberg.

Z.553. 1. Krozingen.

Wirthschafts-Verkauf.

In schöner frequenter Lage des bad Oberlandes ist eine gangbare Wirthschaft mit großen Räumlichkeiten, Garten, sehr günstige Gelegenheit für eine Brauerei geeignet, ohne Concurrenz sogleich zu verkaufen. Auskunft ertheilt

H. August Grafmüller, Kaufmann in Krozingen.

Z.552.1. Straßburg.

Submission.

Die unterzeichnete Kommission wünscht 200 Stück 5—8jährige Platanen zu kaufen. Offerten sind im Büreau der Kommission, Stephansplan Nr. 17 in Straßburg, bis zum 8. März cr., Vormittags 10 Uhr, franco abzugeben. Daselbst sind auch die Bedingungen einzusehen.

Die Verwaltungs-Kommission des Schießplatzes bei Hagenau.

Z.509. 2. (H.6229a.) (Stammholzversteigerung.) Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Meßkirch versteigert:

Donnerstag den 2. März 1876,
Vormittags 9 Uhr,

im Adler zu Krumbach in den Fürstlichen Waldungen auf den Gemarkungen Heudorf, Meßkirch-Bietingen, Boll, Krumbach, Reuthe und Unterbichlingen:

88 tannene und forlene Klötze mit 118 Festmeter,
92 Forlenstämme mit 95 Festmeter, 2827 Fichtenstämme mit 3875 Festmeter;

Freitag den 3. März 1876,
Vormittags 9 Uhr,

im Sternen zu Schnerkingen 17 tannene Klötze mit 11 Festmeter, 2330 Fichtenstämme mit 2273 Festmeter.

Das Holz wird von den Waldhütern Wagner in Heudorf, Brugger in Reuthe, Fischer in Oberbichlingen auf Verlangen vorgezeigt.

Zahlungsziel bis 1. Septbr. d. Js.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

A. 290. Nr. 876. Civil-Kammer III. Freiburg.

J. S. der Ehefrau des Johann Georg Strub, Karolina, geb. Frei, von Bremgarten, Kl., gegen ihren Ehemann, Bekl., vertreten durch den Prozeßpfleger Rathschreiber Benjamin Pfister in Bremgarten, Vermögensabsonderung betr.

Beschluß.

Durch Urtheil von heute wurde die Ehefrau des Johann Georg Strub von Bremgarten, Karolina, geborne Frei, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird den Gläubigern des Ehemannes hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg, den 11. Februar 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotteck.
v. Bodman.

Erbvorladungen.

A.353. Durlach. Zur Testaments-Verkündung, Vermögensaufnahme und Fertigung der Gewerbschafts- und Erbtheilung auf das am 25. September 1874 erfolgte Ableben des Karl Dannbacher, gewesenen Kaufmannes in Weingarten, und seiner bereits am 18. Oktober 1860 gestorbenen Ehefrau Magdalena, geb. Reichert habe ich Tagfahrt auf

Donnerstag den 9. März l. J.
Nachmittags 2 Uhr,

in das Rathhaus nach Weingarten anberaumt.

Hierzu wird Karl Josef Dannbacher, zuletzt als Wagnermeister in Basel und dann in dem Salzwerke bei Wyhlen beschäftigt, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Anfügen vorgeladen, daß einstweilen zu seiner Vertretung Waisenrichter Friedrich Völker in Weingarten von Großh. Amtsgerichte Durlach mit Beschluß vom 9. d. M. Nr. 626 als Theilungspfleger bestellt worden ist, und daß ihm nunmehr die Wahrung seiner Interessen überlassen bleibt.

Durlach, den 21 Februar 1876.
Der Großh. Notar.
H. Buch.

Z.566. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die durch den 13. Nachtrag zum Badisch-Mitteldeutschen Gütertarif via Bebra eingeführten Spezialfrachtsätze für Sprit- und Branntweintransporte in gedeckt gebauten Wagen zwischen Leipzig und Dresden einerseits und Kehl trans anderseits, und ferner die mittelst des Nachtrags 21 zum Mitteldeutschen Gütertarif eingeführten Ausnahmefrachten für Rohzuckertransporte zwischen Leipzig, Gera und Zeitz einerseits und Mannheim anderseits haben künftig auch im Badisch-Sächsischen Verkehr via Hof-Würzburg Anwendung zu finden.

Exemplare der genannten beiden Nachträge sind bei den Güterexpeditionen in Kehl, bezhw. Mannheim zu erhalten.

Karlsruhe, den 24. Februar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

Z.565. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung werden die in Wiesenthal und Unterhalbach errichteten Bahntelegraphen-Stationen am 1. März d. J. mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 24. Februar 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

Z.562. 1. Karlsruhe.

Verpachtung

eines Wohnhauses sammt dazu gehörigen Grundstücken zu Scheibenhardt.

Das zur Domäne Scheibenhardt gehörige, isolirt stehende, zweistöckige Jägerhaus nebst Stallung 2c., sowie den dazu gehörigen Grundstücken, und zwar:

a. Ackerfeld, im Flächengehalte von 1 Morgen 1 Viertel 55 Ruthen,
b. Gemüsegarten von 112 Ruthen

vormalig badisches Maß, soll auf mehrere Jahre in Pacht vergeben werden.

Hierzu Lusttragende werden eingeladen, deßfallsige Angebote unter Vorlage von Vermögens- und Leumundszeugnissen, sowie unter Stellung eines Bürgen und Selbstschuldners **längstens bis zum 9. März d. J.** an die unterfertigte Stelle schriftlich einzureichen.

Wiesenaufseher Hoffmann in Scheibenhardt ist angewiesen, die Pachtobjekte auf Verlangen vorzuzeigen.

Ebendaselbst, sowie bei der diesseitigen Stelle sind die näheren Bedingungen zur Einsichtsnahme aufgelegt.

Karlsruhe, den 24. Februar 1876.
Großherzogliche Hofdomänen-Intendanz.

Z.392. 2. Nr. 1996. Karlsruhe.

Lieferung von Straßenbesen.

Für den Dienst der Straßenreinigung bei den Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektionen soll die Lieferung des für das laufende Jahr erforderlichen Bedarfs an Besen aus sog. Piazava-Binsen, bestehend in beiläufig 830 Stück von zweierlei Größen, im Soumissionsweg vergeben werden.

Die näheren Bedingungen für diese Lieferung können bei den Wasser- u. Straßenbau-Inspektionen Karlsruhe, Mosbach, Freiburg und Donaueschingen eingesehen werden.

Angebote für ganze oder theilweise Lieferung sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Besenlieferung" bis längstens

15. März, Vormittags 11 Uhr,

unter Anschluß eines Musterbesens, frankirt dahier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote bei uns erfolgen wird.

Karlsruhe, den 12. Februar 1876.
Großh. bad. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.
Hund.

Z.493. 2. Nr. 172. Donaueschingen.

Wutachthalbahnbau.

Vergebung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.

Zur Herstellung eines Güterschuppens auf der Station Weizen sollen nachgenannte Arbeiten, nach Handwerken getrennt, im Wege der öffentlichen Submission in Akkord gegeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten	Mk. 3514. 49	Pf.
2. Zimmerarbeit	„ 5025. 27	„
3. Schreinerarbeit	„ 155. 27	„
4. Glaserarbeit	„ 266. 98	„
5. Schlosserarbeit	„ 1123. 20	„
6. Blechnerarbeit	„ 312. 60	„
7. Schieferdeckerarbeit	„ 1116. 06	„
8. Tüncherarbeit	„ 570. 49	„

Die Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags berechnet sein müssen, sind versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis längstens

Samstag den 4. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

bei unterfertigter Stelle einzureichen, bei welcher auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Uns unbekannte Bewerber haben sich vor der Submissionsverhandlung über Leistungsfähigkeit und Vermögen auszuweisen.

Donaueschingen, den 19. Februar 1876.
Großh. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion.
Herr.

Z.456.2. Heidelberg.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden —

Montag den 20. März d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

auf der Rathhauskanzlei zu Kirchheim die zur Gantmasse des Kaufmanns Georg Lüll dort gehörigen

Liegenschaften

	Mk.
1. Das zweistöckige Gasthaus zur Rose mit Realschildgerechtigkeit, Laden, Wirthschaftseinrichtung Tanzsaal, 2 Tabaksschopfen, Scheuer, Stall, Magazin, Sommerwirthschaftshalle, überdeckter Kegelbahn, Hofraum und Garten, zusammen 2 Brtl. 25 Rth. = 20 Ar 25 M. messend an der Kirchgasse zu Kirchheim, neben Josef Lüll's Erben u. Gg. Mampels Erben tax.	34300
2. Lb. Nr. 639 1 Brtl. 6 Rth. = 9 Ar 54 M. Acker in der Mittelgewann, neben Fr. Wunsch und Anton Stauß	400
3. Lb. Nr. 3492. 2 Brtl. 3 Rth. = 18 Ar 27 M. Acker im obern Stöckig, neben Jak. Kaltschmitt und Hambrecht	950
Summa	35,650

öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Heidelberg, den 16. Februar 1876.
Der Vollstreckungsbeamte.
Schultheis, Notar.

Holzversteigerung

aus Großh. Hardtwald werden versteigert:

Freitag den 3. März d. J.
Abth. Reitschulschlag 2c.

6 tannene Sprieß-, 35 Gerüst-, 57 Leiter-, 63 Hopfen-, 138 Reb-, 125 Bohnenstangen
213 Ster forlen Prügelholz, 6800 forlene Wellen.

Samstag den 4. März d. J.,
Abth. Deichelholz

40 Ster Forlen Prügelholz,
16000 Forlen Wellen.

Zusammenkunft am 1ten Tag auf der Stutenseer Allee, am Hagsfelder-Eggensteiner Weg, am 2ten Tag auf demselben Weg an der Grabener Allee jeden Tag früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 24. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser. Z.564.

Versteigerung von forlenem Nutz-, Bau- u. Schwellenholz im Forstbezirk Schwetzingen.

Aus der Forstdomäne Hardt werden mit Bewilligung unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Oktober l. J. loosweise versteigert werden,

Freitag 3. März, früh 9 Uhr,
beginnend,

im Hirschen zu Ostersheim, und zwar aus den Abtheilungen Grünhaus, Schaftrieb und Radbuckel: 309 Stämme Nutz- und Bauholz = 197 Kbk.Mtr., 294 Stämme Schwellenholz, zu 2.5 Mtr. abgelängt, = 133 Kbk.Mtr., endlich 205 Stück Grubenholz = 19.5 Kbk.Mtr.

Samstag 4. März, früh 9 Uhr,
daselbst,

aus dem Schönhaus, Hirschrauf, Pfriemenjuhl, Butterbuckel und Gänzloch: 363 Stämme Nutz- und Bauholz = 202.5 Kbk.-Mtr., und 342 Stämme Schwellenholz, zu 2.4 Mtr. abgelängt, = 113 Kbk.Mtr. Die Domänenwaldhüter Auer in Hockenheim, Allenberger und Huber in Ostersheim werden auf Verlangen das Holz täglich vorzeigen.

Schwetzingen, den 22. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei.
A. Cron. Z.530.

Z.560. Aus den Großh. Domänenwaldungen des Forstbezirks Lahr werden die nachverzeichneten Holzgattungen

Montag den 6. März

öffentlich versteigert werden:

48 starke Buchenklötze mit 81 Festmeter,
10 Eichenstämme mit 7 Festmeter,
740 Ster buchenes, 14 Ster eichenes Scheitholz,
235 Ster buchenes Prügelholz,
8500 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Rappensaale in Lahr.

Z.561.1. Nr. 400. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus der Lußhard werden versteigert:

Donnerstag den 2. und
Freitag den 3. März l. J.

in den Abtheilungen III 6. 7. 8. und 9. zwischen dem Engelswiesen- und Dornschlag-Richtweg:

Nutzholz: 12 Ster eschen und 314 Ster eichen Scheitholz; 5 Ster eschen, 136 Ster eichen und 105 Ster erlen Rollholz, 1 1/4, 1 1/2 und 2 Meter lang;
Scheitholz: 243 Ster buchen, 111 Ster eichen und 39 Ster gemischt;
Prügelholz: 287 Ster buchen, 259 Ster eichen, 259 Ster erlen und gemischt;
Stockholz: 397 Ster gemischtes;
Wellen: 725 Stück buchene und 11500 Stück gemischte.

Zusammenkunft je früh 9 Uhr am Engelswiesen-Richtweg beim neuen Häuschen.

Bruchsal, den 24. Februar 1876.
Großh. Bezirksforstei.
Menzer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)